



Der Handabdruck:
ein komplementäres Maß
positiver Nachhaltigkeitswirkung
von Produkten

2. Stakeholder-Workshop –
Vorstellung der vorläufigen
Methodik zur Bewertung
positiver Nachhaltigkeits-
wirkungen und kritische
Reflexion



Die Projektpartner CSCP, CSM, Uni Hohenheim und ZNU hatten für den 1. Juni 2016 zum 2. Stakeholder-Workshop eingeladen, um die vorläufige Methodik des Handabdrucks vorzustellen.

Insgesamt 50 Teilnehmer aus dem bereits zum Auftaktstakeholder-Workshop ins Leben gerufenen und weiter wachsenden Metanetzwerk kamen in der Villa Media in Wuppertal zusammen, um die Methodik kritisch zu reflektieren und in interaktiven Sessions Lösungen und Vorschläge zu offenen Punkten zu diskutieren.

Des Weiteren gaben Vertreter der Branchen Lebensmittel, Textil und Biokunststoffe Einblicke in die jeweiligen Nachhaltigkeitsherausforderungen und stellten insbesondere positive Nachhaltigkeitseffekte heraus. Vertreter des United Nations System Staff College (UNSSC) stellten die „Sustainable Development Goals“ (SDGs) der UN vor, welche als Bewertungsmaßstab der Methodik eine entscheidende Rolle spielen.

Die Veranstaltung verdeutlichte insgesamt, dass die Frage der Bewertung von Nachhaltigkeitseffekten auf ein zunehmend hohes Interesse bei Unternehmen stößt. Die damit verbundene Nachfrage nach geeigneten (Management-) Instrumenten ist bei den Teilnehmern ungebrochen und zugleich mit einem hohen Anspruch verknüpft.



Zur Methodik des Handabdrucks

Die Projektpartner stellten die vorläufige Methodik vor. Im Folgenden eine Heranführung:

Definition – der Handabdruck als Teil einer ganzheitlichen Nachhaltigkeitsanalyse

„Eine ganzheitliche Nachhaltigkeitsanalyse von Produkten betrachtet sowohl positive als auch negative ökologische, ökonomische und sozial-ethische Auswirkungen entlang des gesamten Produktlebensweges. In Ergänzung zum bereits existierenden Fußabdruck, der auf die Betrachtung negativer Effekte fokussiert, erfasst der Handabdruck als komplementäres Maß die positiven Effekte.“

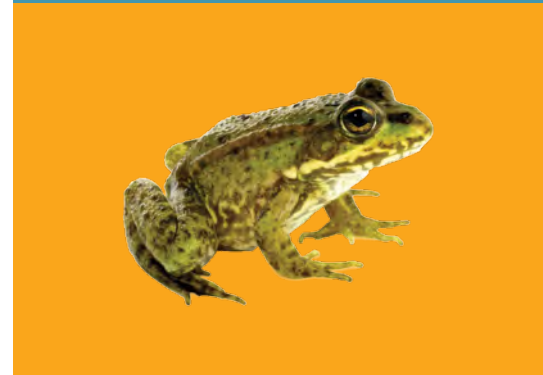
Die Abgrenzung von Handabdruck zu Fußabdruck

Bei der Einordnung positiver Nachhaltigkeitswirkungen können drei Fälle unterschieden werden. Zwei Fälle beschreiben die Generierung eines Handabdrucks, der dritte Fall beschreibt die Reduzierung eines Fußabdrucks:

Fall 1 – Handabdruck: Die Schaffung, Vermehrung oder Sicherstellung von etwas allgemein Wünschenswertem (z.B. Bildung, Biodiversität, soziale Teilhabe, Frieden, Ermöglichung).

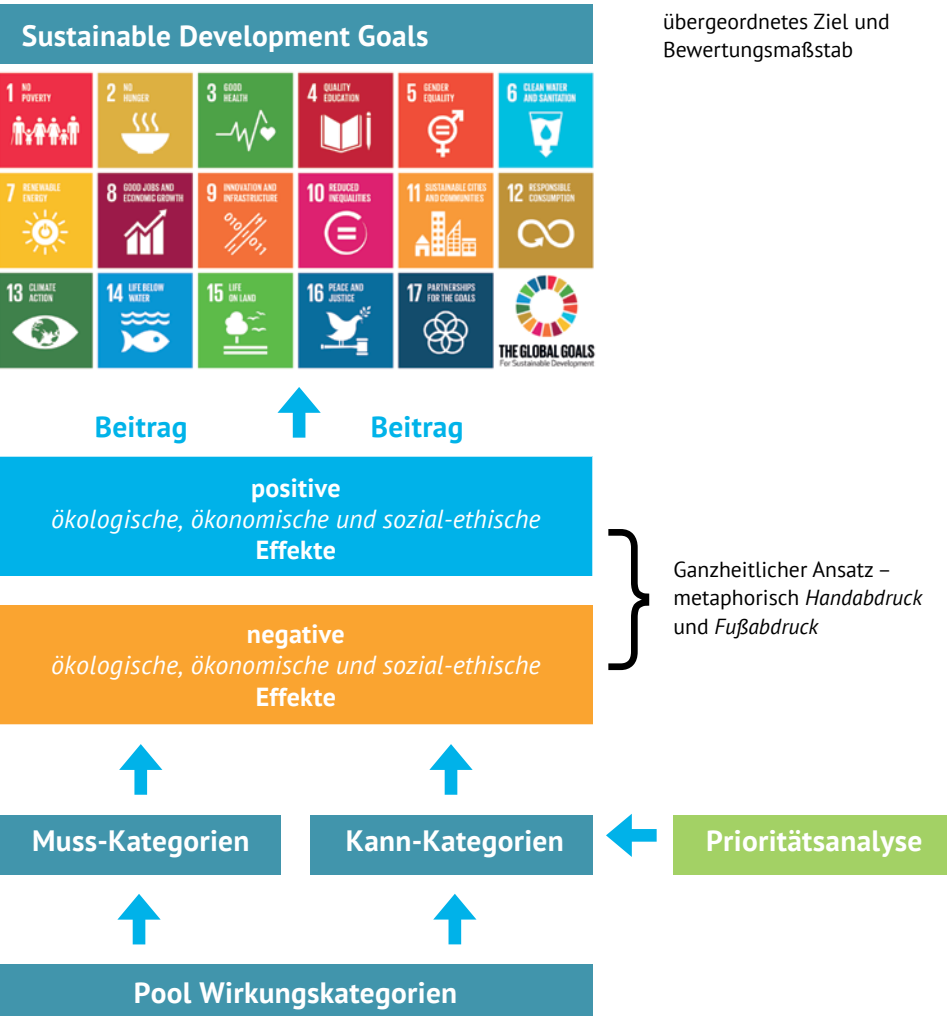
Fall 2 – Handabdruck: Die Reduzierung einer bestehenden negativen Wirkung eines anderen (z.B. Herausfischen von Müll aus dem Meer, die Einstellung von Langzeitarbeitslosen); d.h. die Reduzierung eines fremden und bestehenden Fußabdrucks ist als Handabdruck zu verstehen.

Fall 3 – Fußabdruck: Die Reduzierung der eigenen negativen Wirkung (z.B. Einbau neuer Filtersysteme zur Reduzierung von Emissionen in einem Produktionsprozess; Sicherheitstrainings von Mitarbeitern zur Senkung von Arbeitsunfällen). Die Reduzierung des eigenen Fußabdrucks ist also eine wünschenswerte Handlung im Sinne der Nachhaltigkeit, die jedoch nicht als Handabdruck eingeordnet wird.



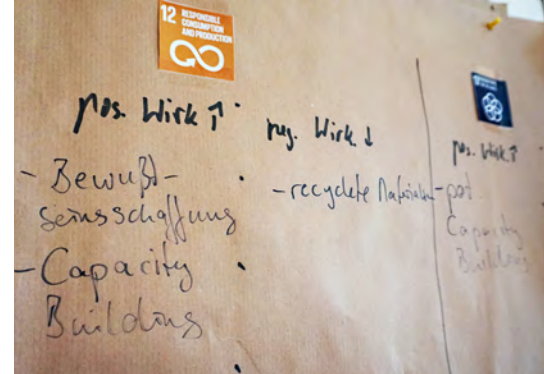
Rahmenmethodik

Folgendes Schaubild verdeutlicht den Aufbau der ganzheitlichen Nachhaltigkeitsbewertung:



Als Kernelement beinhaltet die Rahmenmethodik eine ganzheitliche Nachhaltigkeitsanalyse, die die drei Nachhaltigkeitsdimensionen Ökologie, Ökonomie und Sozial-Ethisch umfasst sowie zwischen positiven und negativen Nachhaltigkeitswirkungen unterscheidet – letztere sind, metaphorisch gesehen, der Handabdruck und der Fußabdruck. Die Nachhaltigkeitsanalyse fußt dabei auf Wirkungskategorien, die die drei Nachhaltigkeitsdimensionen widerspiegeln. Die Methodik sieht einerseits verbindliche Wirkungskategorien vor, andererseits optionale Kann-Kategorien, welche sich von Branche zu Branche oder auch von Produkt zu Produkt unterscheiden können. Eine vorgeschaltete Prioritätsanalyse legt die Auswahl der Kann-Kategorien unter Einbeziehung der Stakeholder fest.

Die Ergebnisse der ganzheitlichen Nachhaltigkeitsanalyse werden in Relation zu Nachhaltigkeitszielen (Bewertungsmaßstab) gesetzt – diese stellen die Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen dar. Im Ergebnis wird der Beitrag eines Produktes zur Erreichung der Sustainable Development Goals bestimmt. Von den insgesamt 17 SDGs werden nur jeweils jene mit einer hinreichenden Relevanz betrachtet.



Wie praktikabel ist der Handabdruck?

Diskussion und Gruppenarbeit

In der anschließenden Diskussionsrunde klopften die Teilnehmer die Methodik insbesondere im Hinblick auf ihre **Praktikabilität** ab. Die Projektpartner sind sich im Ergebnis einig:

„Die Methode, die wir zugleich als erklärungsbedürftiges Produkt sehen, muss durch ihren Nutzen überzeugen. Wir möchten die Methode einerseits anwendungsorientiert entwickeln, andererseits muss sie wissenschaftlich fundiert sein. Nach dieser Maßgabe arbeiten wir weiter.“

fasst es Janpeter Beckmann (Projektleiter, CSCP) zusammen.

In diesem Sinne diskutierten die Experten in parallelen Arbeitsgruppen eine zuvor wissenschaftlich bestimmte Vorauswahl möglicher **Wirkungskategorien** sowie Fragen nach einer adäquaten Anzahl.

Mehr Praktikabilität durch Reduktion?

Es zeigte sich, dass eine Reduzierung der Anzahl der Wirkungskategorien mit dem Ziel einer praktikablen Handhabung der Methode nicht immer einfach ist. Es wurde daher auch diskutiert, ob es überhaupt möglich ist, Muss- und Kann-Kategorien zu definieren. Daher wurde insbesondere darüber nachgedacht, wie reduziert werden könnte. Hier kamen die Teilnehmer zu dem Ergebnis, dass bspw. eine bestehende Korrelation zwischen Wirkungskategorien ein Kriterium sein könnte (z.B. Treibhausgasemissionen korrelieren i.d.R. mit versauernden Emissionen und dem Primärenergieverbrauch). Auch die Möglichkeit zu aggregieren, könnte ein Kriterium für Reduktion sein, ebenso wie Pragmatismus – ausgehend von der Frage, ob eine Wirkung momentan überhaupt messbar und vergleichbar ist.

Muss- und Kann-Kategorien

Parallel ging es in einer anderen Arbeitsgruppe sofort um eine Aufteilung in produktübergreifende Muss-Kategorien und produktbezogene Kann-Kategorien. Hier bestätigte sich die grundsätzliche Notwendigkeit einer Wesentlichkeitsanalyse, die Beliebigkeit vermeiden und nach vorab gesetzten Regeln erfolgen sollte. Außerdem sollte darauf geachtet werden, dass die Muss- und Kann-Kategorien den Kernnutzen eines Produktes auch tatsächlich widerspiegeln.



Kritische Reflexion der Wirkungskategorien

Die Gruppe, welche sich mit der kritischen Reflexion der Vorauswahl ökologischer und sozialer Wirkungskategorien befasste, erarbeitete eine Liste potenzieller Herausforderungen, die sich bei der Verwendung der vorausgewählten Bewertungskategorien ergeben könnten und bewältigt werden müssten. Insbesondere die Themen Arbeitsumfang bei der Datenerhebung und Datenverfügbarkeit wurden als wesentliche Punkte erachtet.

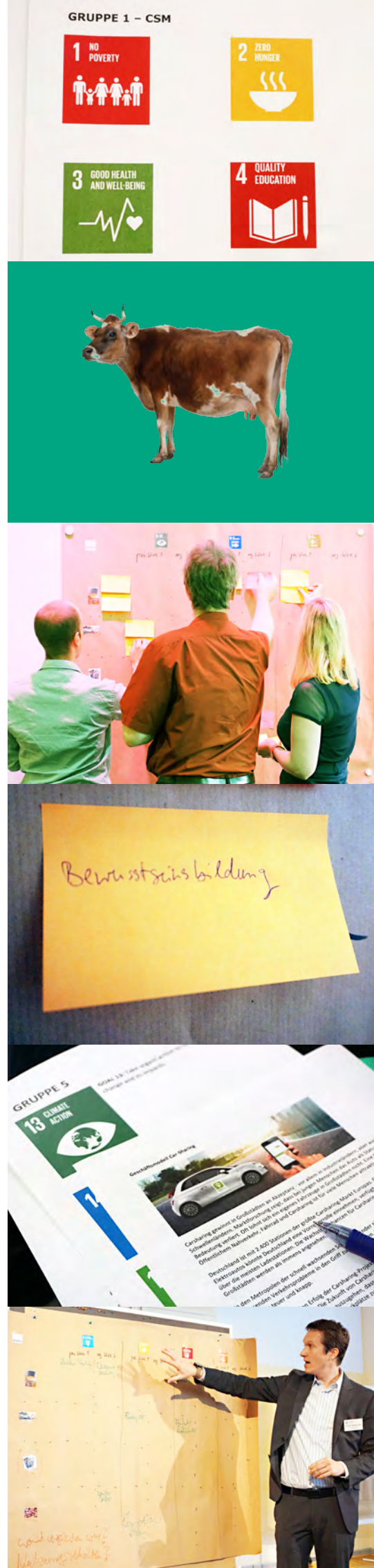
Im Hinblick auf die ökonomische Dimension zeigt es sich, dass die Bestimmung sinnvoller und treffender Wirkungskategorien nicht immer leicht ist. Zuvor bestimmte Aspekte wie die Förderung eines Fairen Wettbewerbs, von Compliance bzw. dem Entgegenwirken von Korruption sowie Schaffung und Verbreitung von Innovationen wurden bestätigt.

In einer weiteren Gruppenarbeitsrunde bestimmten die Experten **Beiträge von Beispielprodukten zu den Nachhaltigkeitszielen der UN (SDGs)**. Hier nur einige der Ergebnisse:

- Faire Löhne und Familieneinkommen tragen zu den SDGs „No Poverty“ und „No Hunger“ bei,
- Aufklärung und Bewusstseinsbildung zu „Responsible Consumption“.
- Unternehmen können einen aktiven Beitrag zum Capacity Building in Ländern und damit zu den Zielen „Responsible Consumption“ und „Partnerships for the Goals“ beitragen.
- Ökologische Effekte stehen in Verbindung mit den SDGs „Climate Change“, „Life below Water“ und „Life on Land“.

„Es ist erstaunlich zu sehen, in wie vielfältiger Weise Produkte bzw. die dahinterstehenden Prozesse und Unternehmen konkret zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der UN beitragen können.“ kommentierten Teilnehmer die Session.

„Es ist daher ein Kernanliegen der Methodik, diese Verbindungen sichtbar zu machen und soweit wie möglich zu quantifizieren und zu bewerten.“ ergänzt Patrik Eisenhauer (CSCP).



Wie kann mein Unternehmen davon profitieren?

Impulsvorträge

Ausgehend von der Frage „Die Sustainable Development Goals der UN als Bewertungsmaßstab. Wie kann mein Unternehmen davon profitieren?“ stellten Simona Costanzo, Kurskoordinatorin für Sustainable Development am **United Nations System Staff College (UNSSC)** und Marco van der Ree vom (Senior Advisor des CSCP) den Weg zu den heutigen SDGs vor und verdeutlichten deren Systematik. Zur Implementierung der SDGs in Unternehmensziele schlägt der „SDG Compass – the guide for business action on the SDGs“ einen Plan mit 5 Schritten vor:

- Understanding the SDGs,
- defining priorities,
- setting goals at company level,
- integrating SDGs within the business and
- reporting and communication.

Der SDG Compass hält auch Bemessungsindikatoren und weitere Informationen für Unternehmen bereit. Unternehmen können ferner ihr Engagement über die Sustainable Development Knowledge Platform [Sustainabledevelopment.un.org](https://sustainabledevelopment.un.org) (→ Partnerships) publizieren und sich vernetzen.

Die Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen im Überblick:



Folgende **Brancheneinblicke** aus erster Hand verdeutlichen, welche unterschiedlichen Nachhaltigkeitseffekte Unternehmen und Verbände bereits generieren. Die Handabdruck-Methodik hat den Anspruch, diese Effekte zu bewerten und zugleich eine Grundlage für Kommunikation zu legen.

Gerhard Becker, Geschäftsführer von **MaxTex** – eine Organisation, die Interessen nachhaltig ausgerichteter Textilunternehmen vertritt – verdeutlichte Herausforderungen und zeigte auf, welchen Beitrag Mitgliederunternehmen zu Nachhaltigkeit in allen Facetten und in der gesamten Wertschöpfungskette der Textil- und Bekleidungsindustrie bereits leisten. Faire Entlohnung und Arbeitsbedingungen sowie der Anbau von Bio-Baumwolle und Transparenzherstellung über die gesamte Wertschöpfungskette können als Beispiele genannt werden. Zur weiteren Verbesserung der Nachhaltigkeitsleistung fördert MaxTex u.a. den Informationsaustausch zu Nachhaltigkeit über Veranstaltungen, wie z.B. die Klima Expo 2014 und das jährliche MaxTex Forum in Zusammenarbeit mit dem BMZ.

Constance Ißbrücker, Head of Environmental Affairs bei **European Bioplastics e.V** gab zunächst einen Überblick über unterschiedliche Arten von Biokunststoffen, deren Einsatzbereiche und stellte das über die nächsten Jahre prognostizierte exponentielle Wachstum der weltweiten Produktionskapazitäten heraus. Zugleich verdeutlichte Frau Ißbrücker, dass Biokunststoffe dabei auch zukünftig nur einen marginalen Teil des weltweiten Verbrauchs an Agrarfläche einnehmen. Im Sinne der Nachhaltigkeit leisten Biokunststoffe hingegen vielfältige positive Beiträge (Handabdrücke); sie ermöglichen z.B. neue Anwendungen – auch über Kaskadennutzung –, begünstigen in Abhängigkeit der verwendeten Rohstoffe den Klimaschutz und bieten Chancen bei der Entwicklung des ländlichen Raumes.

European Bioplastics selbst nimmt die Rolle einer Wissensplattform für seine Mitglieder, die Industrie und alle relevanten Stakeholder ein, wobei alle Stufen der Wertschöpfungskette abgedeckt werden. Für diese Aufgabe ist der Verband auf der Suche nach einem ganzheitlichen Nachhaltigkeitsanalyse-Tool, welche auch das „unerschlossene“ Nachhaltigkeitspotenzial der Biokunststoffe einbezieht, welches sich aus den vielfältigen positiven Beiträgen ergibt.



Ökonomische Wirkungskategorien

ERGEBNISSE AUS LITERATURRECHERCHE

Kategorie	Unterkategorie
Finanzen	Beitrag zum Staatshaushalt
	Ökonomische Leistungsfähigkeit
Wettbewerb	Staatsschulden
	Förderung des fairen Wettbewerbs
Infrastruktur	Beteiligung an öffentlicher Infrastruktur
	Förderung der Nachhaltigkeit: Services/Reparaturläden/Ökostore
Transparenz	Wohlfühl-Building
	Transfer und Verbreitung von Innovationen, Technologien und Know-how
Gesellschaft	Partnerschaften mit anderen Unternehmen, Organisationen etc.
	Transparente Geschäftsinformationen
Nachhaltige Beschaffung	Bekämpfung der Korruption
	Einkommensverteilung
	Sozial- und gesellschaftliche Wirkung der Produkte
	Förderung des ökologischen und sozialen Verhaltens der MitarbeiterInnen
	Konfliktprävention, Abbau von Konflikten
	Lokal ausgerichtetes Beschaffungsverhalten
	Ethisches Beschaffungsmanagement



Patricia Kief, Marketing – und Nachhaltigkeitsmanagerin bei **Ornu Deutschland GmbH**, vermittelte, dass Nachhaltigkeit Kernbestandteil der irischen „Weidemilch-Strategie“ ist. Die irische Ornu Co-operative Ltd ist eine genossenschaftliche Organisation und größter Exporteur irischer Molkereiartikel in über 110 Länder. Bekanntestes Produkt ist die Kerrygold Butter. Bei der Milchproduktion wird u.a. auf Tierwohlaspekte wie „viel Bewegungsfreiheit, artgerechtes Futter, soziales Gefüge und gute Gesundheit“ Wert gelegt. Bei den irischen Farmern setzt Ornu auf eine „gute Wertschöpfung“. Herausforderungen bestehen beispielsweise hinsichtlich der Verbesserung des Carbon Footprints: aufgrund der geringeren Milchleistung der irischen Kühe, u.a. aufgrund der artgerechten Weidehaltung, sind die Treibhausgasemissionen pro Liter Milch höher als bei Hochleistungskühen. Gleichzeitig hat die Milch jedoch einen höheren Anteil an gesunden Fettsäuren. Diesen Zielkonflikt in einer ganzheitlichen Nachhaltigkeitsbewertung abbilden zu können, wäre wünschenswert. Die Ornu Deutschland GmbH ist nach dem ZNU Standard „Nachhaltiger Wirtschaften“ zertifiziert.

Ausblick

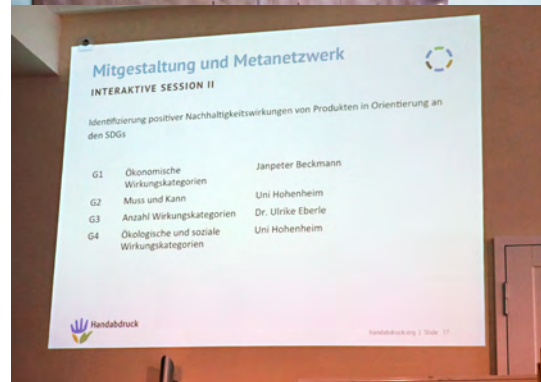
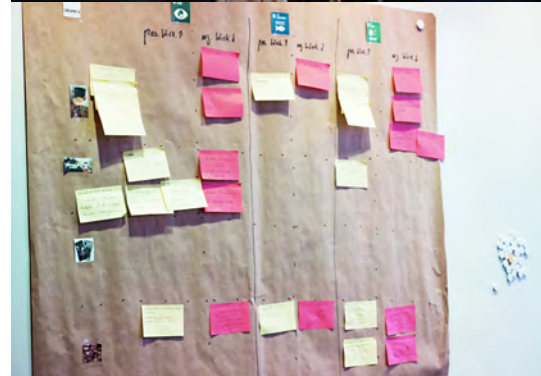
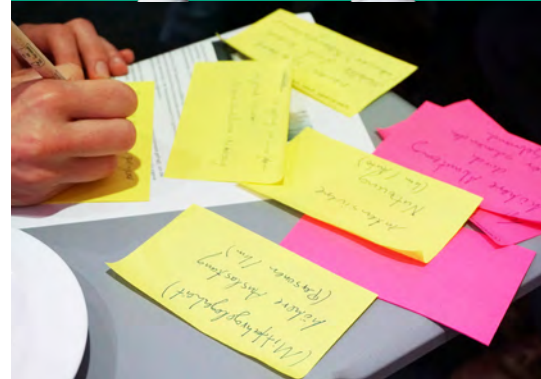
Im Herbst dieses Jahres wird die Handabdruck-Methodik in der Praxis erprobt. Hierfür werden Fallstudien in den drei Branchen Lebensmittel, Konsumgüter und Bauen/Wohnen durchgeführt. Die Erkenntnisse fließen in einer Weiterentwicklungs- und Optimierungsschleife ein. Begleitend finden über die Projektdauer weitere Stakeholder-Workshops zur gezielten Einbindung externer Experten ein. Das Projekt endet Mitte 2018.

Weitergehende Informationen zum Handabdruck-Projekt, wie z.B. die Dokumentation zum Auftaktworkshop und Veranstaltungstermine stehen auf

www.handabdruck.org

Fotos:

Spülmittel: © Anest / istock.com
 kind mit Helm: © andreir / istock.com
 Frosch: © alle / istock.com
 Laptop: © eternalcreative / istock.com
 Teepflückerin: © Bartosz Hadyniak / istock.com
 Ärztin: © Samuro / istock.com
 Kuh: © GlobalP / istock.com
 Holz: © Suljo / istock.com
 Grafner: © Brezel / istock.com
 Kind mit Buch: © Creativalmages / istock.com
 Workshop Fotos: Nikola Berger / CSCP





Gesell. Teil-
nahme durch
Kommunikation



Steigerung des
Lebensstandards



Kooperation mit
auswärtigen Organisationen

Faire Löhne
durch Fairtrade



Good Health
durch Bio

Fahrer*in

Aufklärung
zum Teilen
(Sharing Econ)



Aufzeigen von
Problemen durch
Vorbildfunktion.

Projektleitung:



Collaborating Centre on Sustainable
Consumption and Production (CSCP)
Hagenauer Strasse 30
42107 Wuppertal

Telefon: +49 202 45 95 8 - 10
Fax: +49 202 45 95 8 - 30
www.scp-centre.org

Ansprechpartner:
Janpeter Beckmann
janpeter.beckmann@
scp-centre.org

Projektpartner:



UNIVERSITÄT HOHENHEIM



handabdruck.org

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung